

HOF DES STOCKALPERSCHLOSSES

Sonntag, 7. Sept. 1975, 20.00 Uhr

THE OPEN MUSIC GROUP

mit

T R A U M Z I R K E L II

von klaus cornell

neue musik für variables ensemble,
jazz, live-elektronik

ingrid frauchiger, voc.

eva amsler, fl.

bernard meylan, hob.

jürg frey, clar.

jürg allemann, fr. horn

walter herzog, trb.

verena grütter, vl.

isabella kuster, vla

urs frauchiger, cello

christine schlatter, p.

angelo garovi, synth.

klaus cornell, synth.

béatrice am bach, perc.

hanspeter völkle, perc.

barbara thöni, perc.

albert landolt, sax.

willy bischof, org.

archie frei, dr.

christian geiser, b.

daniel ryser, technik

marcel schneider, technik

leitung:

willy bischof, klaus cornell

& angelo garovi

OPEN MUSIC GROUP

Open Music Group - der Name weist auf das Ziel dieses Experimentalsembles hin: Offenheit gegenüber allen Aspekten zeitgenössischen Musikschaaffens, Offenheit aber auch gegenüber dem Hörer. Musik bedarf der lebendigen Beziehung zum Publikum; zeitgenössische Musik sollte nicht eine Angelegenheit einiger weniger sein. In der Open Music Group haben sich gleichgesinnte Musiker aus der ganzen Schweiz zusammengefunden, um unvoreingenommen und mit persönlichem Engagement zeitgenössische Musik jeder Richtung aufzuführen, die in ihrer Vielfalt von serieller und postserieller Musik über Live-Elektronik, Musique concrète, musikalisches Theater, Rock, Jazz und Improvisation bis hin zu Adaption alter Musik reicht, wobei diese Begriffe heute oft schwer zu trennen sind. Darüber hinaus möchte die Open Music Group in variabler Besetzung neue Klangstrukturen und Kommunikationsformen erproben und vermehrt Interesse und Verständnis für neue Musik wecken.

Bereits erschienene Platteneinspielungen der Open Music Group:

- "Traumzirkel" (Cornell) Hallelujah X 636
(4-Channel RM Quadraphonic)

- Oratorio spelaeologico "Bericht von den Beatushöhlen" (Cornell)
JECKLIN 148 ST

Zum Werk

"Traumzirkel II" ist eine surrealistische Nachtmusik für eine Singstimme, variables Ensemble, Jazzgruppe, Live-Elektronik und Tonband-Collagen. Klaus Cornell geht in seiner Komposition von einer optischen Vorstellung aus: Kreise von Wellen, die im Wasser von verschiedenen Einschlagspunkten aus sich entfernen, überschneiden, wiederkehren. Jeder Kreis erschliesst einen spezifischen Klang- bzw. Ausdrucksbereich. Die Partitur bietet schon für sich allein genommen ein faszinierendes Bild: Mit grafischen Mitteln, die leise an japanische Tuschzeichnungen erinnern, mit verbalen, evokativen Hinweisen, mit einem "Netzplan", aber auch mit genau notierten musikalischen Partikeln wird seismographisch ein Geschehen eingefangen, das die gegensätzlichen (und dadurch sich ergänzenden) Teile zueinander in Beziehung setzt und so ein Ganzes, eine Form stiftet, ohne die Autonomie der Einzelteile zu zerstören. Die Interpreten, aber auch der Zufall - der so blind nämlich nicht ist - ordnen sich unter Beibehaltung ihrer vollen schöpferischen Freiheit zwanglos in dieses Ganze ein. Das musikalische Material ist allen Gruppen gemeinsam; jeder Musiker reflektiert es auf die ihm gemässe Weise.

(Fg)